

'Souvenir Français' ist ein französischer Verein, der von Paris aus dirigiert wird und seinen Geist von dort empfängt. Er ist ein guter Leiter der französischen Stimmung. Die Erinnerung, der Kultus der Vergangenheit wird aber in Paris, wir möchten sagen naturgemäß, in einem anderen Sinne betrieben wie in Berlin. Die Erinnerung ist da nur Mittel zum Zweck. [...] So ist es gekommen, daß der Kultus der im 70er Kriege Gefallenen eine weitere ständige, laufende Quelle zur Entfremdung zwischen Einheimischen und Eingewanderten geworden ist. Gerade der Totenkult wäre, richtig aufgefaßt, hervorragend gewesen, eine Einigung und Annäherung zwischen beiden Bevölkerungsteilen zu begründen.<sup>124</sup>

"Die Post" berichtete mit Bezugnahme auf einen Artikel der "Rheinisch-Westfälischen Zeitung" von einer kühlen und ablehnenden Haltung in Metz; die Deutschen hätten nicht einmal geflaggt: "Rücksicht auf die Geschäfte und saftlose Politik des 'Laisser faire, laisser aller' und sonstige Gefühlsduselei haben dies veranlaßt. Das ist der Krebssschaden des Deutschtums in den Reichslanden."<sup>125</sup> Dieser Vorwurf an eine unentschlossen agierende deutsche Verwaltung zeigt in Ansätzen den Zugzwang, in dem sich die Landesregierung in Elsaß-Lothringen befand, und deutet die gegensätzlichen Strategien des moderaten Bezirkspräsidenten von Lothringen und der harten Linie der Landesregierung und des Militärs an.

Doch auch auf französischer Seite verstärkte sich die nationale Haltung, der Mythos der "provinces perdues" trat wieder überdeutlich in den Vordergrund,<sup>126</sup> ein "redressement national" war nicht mehr aufzuhalten.<sup>127</sup> Dennoch wurde die Zusammenarbeit der "Vereinigung" und des "Souvenir Français" bis August 1911 fortgeführt.<sup>128</sup> Die Schmückung des französischen Denkmals auf dem Metzzer Garnisonsfriedhof am 15. August 1911, verbunden mit der Niederlegung eines Palmzweiges durch Maurice Barrès, verlief ohne Aufsehen,<sup>129</sup> obwohl sich die Lage durch den "Panthersprung nach Agadir" verschärft hatte. Wie angeheizt die Stimmung war, zeigte sich dann auch im August 1912, als bei den Feierlichkeiten auf beiden Seiten eine starke militärische Präsenz zu verzeichnen war. Auf Druck des Militärs, unterstützt durch nationale Propaganda der reichsdeutschen Zeitungen und einer stark erregten öffentlichen Meinung, wurde eine härtere Gangart gefordert. Der für Noisseville mit allen daraus resultierenden Konsequenzen persönlich verantwortlich gemachte Bezirksprä-

---

<sup>124</sup> Metzger Zeitung v. 24. Aug. 1910, Leitartikel: Gedanken anlässlich der Gedächtnisfeiern, von einem Berichterstatter aus Straßburg (18. Aug. 1910).

<sup>125</sup> Die Post v. 17. Aug. 1910.

<sup>126</sup> Claretie (Anm. 49), Vorwort u. S. VIII. Er versteht sein Werk als Zeichen der Erinnerung, das er "comme un hommage au pied du monument de Mars-la-Tour" niederlegt.

<sup>127</sup> Roth (Anm. 83), S. 63.

<sup>128</sup> ADM, 12 AL 199. Jahresbericht der "Vereinigung" für 1911, S. 33f. Öffnung eines deutsch-französischen Sammelgrabs, Exhumierung und Überführung der französischen Toten in die Gruft des Gemeindedenkmal von Batilly.

<sup>129</sup> Metzger Zeitung v. 16. Aug. 1911, vgl. hierzu auch Roth (Anm. 84), S. 65f.